

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Jahrgang.



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigepaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

— Die Volks-Zeitung hat einen Special-Correspondenten, Dr. Max Hirsch, nach Ostpreußen geschickt. Dieser berichtet aus Königsberg, 15. Jan.: „Mein erster Gang war zu einem hervorragenden Mitgliede des Provinzial-Comité's für den Nothstand in Ostpreußen. Er hatte eben ein Schreiben von dem praktischen Arzte Herrn Dr. Haffner in Bischofslein (einem Städtchen im Kreise Rößel) erhalten. Der wesentliche Inhalt war folgender: „Vom Typhus werden in hiesiger Gegend viele Arbeiter, die im Herbst an der Südbahn gearbeitet hatten und sich jetzt arbeitslos umhertreiben müssen, heimgesucht, und tritt die Krankheit bei diesen kümmerlich genährten und entkräfteten Leuten intensiver und mit dem Gepräge des Hungertyphus auf. Das Lazareth besteht aus zwei schlecht erleuchteten Stuben von 10 Fuß im Quadrat und 6 Fuß Höhe, worin zur Zeit neun Kranke, darunter fünf am Typhus leidende, behandelt werden, und bleibt kein Raum zur Aufnahme neuer Kranken, die sich täglich melden. Auch die Verpflegung der in Behandlung befindlichen Kranken ist höchst mangelhaft, da die verschiedenen Armenverbände, zu denen dieselben gehören, nur sehr wenig beisteuern und die Stadt Bischofslein in so schlechten Geldverhältnissen steckt, daß sie ihre eigenen Armen kaum nothdürftig erhalten kann. Die Communal-Abgabe von 150 Procent Zuschlag zur Klassensteuer läßt sich größtentheils nicht betreiben.“ Eben so verbürgt, wie die obige Nachricht, ist die, daß in dem Städtchen Liebstadt, Kreis Mohrungen, der Typhus in schlimmer Weise grassirt und von denen dortigen Aerzten den einen, Herrn Dr. Schwarzenberger, ergriffen hat. Wie ich aus der Zeitung ersah, erklärte der Minister des Innern in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dem Dr. Virchow gegenüber mit allem Nachdruck: die ostpreussischen Behörden hätten in Betreff des Nothstandes ihre volle Schuldigkeit gethan. In Folge dessen kann ich unmöglich glauben, was mir doch hier aus sicherster Quelle versichert wurde, daß nämlich gestern oder vorgestern ein Rescript des Herrn Grafen zu Eulenburg an den Ober-Präsidenten der Provinz Preußen eingetroffen sei, worin das Verhalten der ostpreussischen Behörden in der Nothstands-Angelegenheit „fulminant“ gerügt wurde.“

— Schulze-Delitzsch hat den Aufruf des „Hilfsvereins für Ostpreußen“ an alle deutschen Genossenschaften gesandt. Es hat das bereits gute Früchte getragen.

— Die in den jüngsten Tagen mehrfach besprochene Uebersiedelung ostpreussischer Arbeiter nach den oberschlesischen Steinkohlen-Bergwerken soll unter den Auspicien der Landräthe geschehen. Der Minister des Innern hat nämlich dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen mitgetheilt, daß in oberschlesischen Bergwerkskreisen „ein Arbeitermangel wie nie zuvor“ herrsche. Die „zeitweise“ Uebersiedelung würde man durch einen Lohnvorschuss, welcher der Familie des Arbeiters bei dessen Abreise zu behändigen wäre, und der weiter auf Reise- und Zehrungskosten des Mannes bemessen sein müßte, sofort möglich machen

können. Hiernach beabsichtigt man die Heranziehung von Arbeitern aus den unter dem Nothstande leidenden Districten der Provinz Preußen zur Grubenarbeit in Oberschlesien unter Zusage von Wohnungen und Vorschüssen. Der Oberpräsident soll demgemäß ermitteln lassen, ob und wo auf die Bereitwilligkeit von Arbeitern zu einer solchen Uebersiedelung gerechnet werden könnte, zu welchem Zwecke die Landräthe Mittheilung machen möchten, damit die aus Oberschlesien kommenden Bergbeamten nach denjenigen Gegenden gesandt werden können, wo sie voraussichtlich Gelegenheit zum Engagement geeigneter Leute finden. — (Diese Nachricht hat in Ostpreußen großen Schrecken erregt. Man fürchtet dort der Provinz die besten Arbeitskräfte entzogen zu sehen, während die Unterhaltung der zurückbleibenden Frauen und Kinder ihr überlassen bleiben würde und macht noch darauf aufmerksam, daß die neu anziehenden ostpreussischen Arbeiter den oberschlesischen den ohnehin knappen Verdienst noch verringern würden.)

Merseburg. Die Unteroffiziere und Husaren des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12 haben auf die ihnen seit dem 1. Januar d. J. zustehende Gehaltserhöhung für einen Monat zu Gunsten der Nothleidenden in Ostpreußen verzichtet, so daß mit Hinzurechnung der erheblichen Beiträge der Offiziere und Beamten des Regiments eine recht bedeutende Summe abgesetzt werden kann.

Von der russisch-preussischen Grenze. Die Zustände jenseits in dem russischen Polen sind noch entsetzlicher als bei uns. Das Land macht bei einer Durchreise den Eindruck, als ob es nur von zerlumpten Bettlern bewohnt werde. Aus Mangel an Brod-Getreide hacken die Bauern allerlei Baumknospen und Wurzelwerk mit dem Mehl zusammen, so daß das Brod wie schwarzer Lorf ausseht und selbst für einen nicht verwöhnten Gaumen fast ungenießbar ist. Die Grundbesitzer leiden ebenso. Während bei uns in Preußen alle Orte mit einander weiteifern, der Noth zu steuern, geschieht in Rußland nichts dafür. —

— Der Kostenaufwand für die Unterhaltung der Militärinvaliden und Beamten, sowie für Pensionen an Wittwen gefallener Krieger u. s. w. hat durch die beiden Feldzüge von 1864 und 1866 einen erheblichen Umfang angenommen. Nach einer Zusammenstellung werden für das laufende Jahr im Bereich des Norddeutschen Bundes zu den besagten Zwecken 5,547,632 Thlr. erforderlich sein. —

— Wie verlautet, soll die preuß. Regierung 100 Revolver-Kanonen bei einer amerikanischen Waffenfabrik bestellt haben.

Wien, 19. Januar. Das „Neue Fremdenblatt“ versichert, daß das Kriegsministerium bedeutende Reducirungen in der Armee vorbereitet. Das Avancement soll bis zum Jahre 1870 eingestellt werden. Die Stelle des Obercommandanten der Armee soll eingehen. Ebenso stünden zahlreiche Pensionirungen in der höheren Generalität in Aussicht.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 22. Jan. Am 19. wurde unsere Stadt durch die Nachricht in Schrecken gesetzt, daß ein hier unerhörtes Verbrechen, ein Gattenmord, begangen worden sei und leider hat sich diese Nachricht bestätigt. Der Winger Pflüger nämlich, der mit seiner Frau, einer dem Trunk sehr ergebenen Person, seit langer Zeit schon in Unfrieden lebte, hat diese in der Nacht vom 18. zum 19. auf eine schreckliche Art ermordet. Wir geben die Nachricht über diese That so wieder, wie sie allgemein erzählt wird, können aber natürlich für die Richtigkeit der Einzelheiten nicht einstehen. Am 18. Abends nach 10 Uhr soll Pflüger in etwas angeregtem Zustande nach Hause gekommen und seine Frau total betrunken im Bette vorgefunden haben. Er hat darauf einen Stock oder ein ähnliches Instrument genommen und sie dermaßen mißhandelt, daß das Fleisch an einzelnen Körpertheilen fast zerhackt ausfiel. (Es sollen 70 Striemen gezählt worden sein.) Ihre Bitten um Schonung wurden zwar im oberen Stockwerk vernommen, jedoch darauf nicht weiter geachtet, weil derlei Scenen schon öfter vorgekommen sein sollen. Pflüger hat darauf eine Axt genommen und zunächst ihre vor den Kopf gehaltene Hand durchhauen, dann aber mit derselben ihr noch mehrere Wunden beigebracht. Er hat zuletzt noch ein Messer genommen und mit diesem sie gestochen. Absolut tödlich soll indeß keine Wunde an und für sich gewesen, und nur die Menge der Wunden und die Verblutung den Tod herbeigeführt haben. — Kaum glaublich klingt die Mittheilung, daß er darauf sich in das Bett gelegt und bis morgens geschlafen habe. Morgens um 6 Uhr hat er die Stube von den Blutflecken gereinigt, und auf ein Papier seine Schulden und dergl. notirt. Als gegen 11 Uhr ein Mädchen zur Ermordeten kommen wollte und durch das Fenster dieselbe auf dem Boden liegen sah, befürchtete sie ein Unglück, worauf sie Nachbarn herbeiholte, die unter Hinzuziehung des Bezirksvorsteher Lauterbach die Thür erbrachen. Hier fanden sie den Pflüger im Begriff, sich zu erhängen. Bei ihrem Nahen aber zog er den Kopf aus der Schlinge, flüchtete sich in's Nebenzimmer und von da in's Freie, wo er indeß bald aufgegriffen wurde. Bemerkenswerth ist, daß er schon vor einigen Jahren seine Frau ernstlich (durch einen Messerstich durch den Arm) verwundet hat. Die Rechnung des betr. Arztes darüber fand man an seinem Spiegel. Pflüger hatte übrigens früher 20 Jahre an einem Orte als Hausknecht gedient und erfreute sich bis dahin eines ziemlich guten Rufes, während seine Frau, wie oben schon erwähnt, dem Trunk bis zum höchsten Grade ergeben war. — Vielleicht wird er schon bei der nächsten Schwurgerichts-Sitzung auf der Anklagebank erscheinen.

Grünberg, 21. Jan. (Concertalisches.) Was Musik anlangt, so erfreut sich keine Stadt in ganz Schlessen eines ähnlich unschmeichelhaften Rufes als die unsrige, — wir meinen in Bezug auf die Apathie des größern Publikums dagegen. — Ein Wilsch, ein Tschirch, ein Studens Schmidt u. A. sind sogar aus der Aufmunterung, welche ihnen ihre heimatlichen Provinzialstädte zuerst haben zu Theil werden lassen, als weltberühmte Dirigenten hervorgegangen, — die Stadt Grünberg hat es aber bis jetzt noch nicht einmal vermocht, die Existenz auch der kleinsten Kapelle nur einigermaßen sicher zu stellen. — Gilt es vielleicht z. B. als unschicklich, des Sonntags ein Concert zu besuchen? — vergebens haben wir Meyers Complimentirbuch durchgeblättert, — er spricht sich darüber nicht aus, — aber fast scheint es so; denn außer einigen wenigen Kunstinteressenten sind trotz der überraschend guten und präcisen Ausführung der gewähltesten Musikpiecen durch unseren wackern Tröstler, welcher hauptsächlich spirituelle Musik pflegt, die Kapellmitglieder fast die einzigen Zuhörer. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen die verhältnismäßig große Kapelle des Herrn Tröstler hierorts sich nicht halten kann, wenn die Gehilfen unserer Einwohnerschaft es nicht endlich als an der Zeit erachten, einmüthig dafür einzustehen, daß bei den seit

Jahren verkümmerten Musikverhältnissen unserer Stadt die vor-treffliche Directionskraft eines Tröstler uns erhalten werde. Es ist eine unabweißbare Pflicht, welche an Leben von uns herantritt, und wir begrüßen es mit Freuden, daß ein Comité diese Angelegenheit in die Hand genommen. Dasselbe besteht aus den Herren Rfm. Fr. Föster jun., Buchhändler Dr. Levysohn, G. Söderström, Rfm. Voas, Kantor V. Schneider jun. und Gasthofbesitzer Künzel. Es gilt, für Herrn Tröstlers Kapelle ein festes Jahreseinkommen zu sichern. Zu diesem Zweck ladet das Comité zu einem Jahresabonnement auf 12 Symphonie-Concerte ein, für welches die Beiträge in vierteljährlichen Raten eingezogen werden. Diese Beiträge sind freiwillige, als niedrigste Sätze gelten jedoch: für 1 Person 15 Sgr., für 2 desgl. 22 1/2 Sgr., für eine Familie 1 Thlr. pro Quartal. Namentlich verfehlen wir nicht, hierauf die Herrschaften der umliegenden Landbezirke aufmerksam zu machen, in der Stadt selbst fordert das Comité durch eine Currende zum Beitritt auf. Die gütigen Zusagen namhafter hiesiger Kunstkräfte zur Mitwirkung sind gewonnen, und wir können bei der ohnehin anerkannt trefflichen Leistung der Tröstler'schen Kapelle somit Gediogenes voraussetzen. Herr Dr. Levysohn ist gern bereit, in seiner Buchhandlung Anmeldungen entgegenzunehmen. Wenn das Publikum außerdem noch den Sonntag- und Donnerstag-Concerten die verdiente Aufmerksamkeit schenkt, so hoffen wir bald, und endlich einmal den Vorwurf, daß in Grünberg die Kunst mehr als in allen anderen Städten nach Brod geht, von uns abgewälzt zu sehen.

Größen, 18. Januar. Am Donnerstag, den 17. d. in der Mittagsstunde fand eine schöne und ernste Feier auf den Höhen unseres Friedhofes statt. Wer den Punkt auf demselben aufsucht, auf dem, weil er die weiteste und schönste Aussicht gewährt, eine Bank angebracht ist und vor derselben ein mit Rosen eingefaßtes Rundtheil, der findet dort einen mächtigen Feldstein, dessen Vorderfläche abgeschliffen ist und in derselben eine Gedenktafel zur Erinnerung an den in dem denkwürdigen Kriege des Jahres 1866 gefallenen Lieutenant vom 12. Regiment, Wilhelm Herrmann v. Benningfen. Seine Kameraden, die Offiziere des 12. Regiments, haben dies Denkmal dem gefallenen Heldenjünglinge gesetzt.

Görlitz, 18. Januar. Für die von Seiten der Regierung einem Comité, an dessen Spitze der Herzog von Meist steht, concessionierte Halle-Guben-Sorauer Bahn war bis jetzt die vorgeschriebene Kaution von 300,000 Thlr. noch nicht bestellt worden, während andererseits die Zeichnung des vollen Aktien-Vertrages der Regierung nachgewiesen worden war. Nachdem nunmehr ein großes englisches Haus dem Comité hinzugegetreten, liegt in diesem Augenblicke die Kaution zur Einzahlung bereit, und dürfte hiermit diese Angelegenheit noch im Laufe dieser Woche ihre Erledigung finden.

Spremberg. Durch Aushang am Schalterfenster des Postamtes wird publicirt, daß zur Vermeidung von Gedränge beim Öffnen des Bureaus von jetzt ab Sonntag Nachmittags von 1 1/4 Uhr bis 2 Uhr Zeitungen ausgegeben werden.

Breslau. Die Einrichtung, Sammelbüchsen zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen in den öffentlichen Localen aufzustellen, findet immer mehr Verbreitung, und erweist sich als sehr erfolgreich. Ueberall bilden sich kleine Gesellschaften, deren höchst einfache, nur mündlich abgefaßte Statuten darauf hinielen, jedes etwa begangene Vergehen in Biersachen mit einer Strafe zu ahnden, welche zur Sammelbüchse fließt. So erfreulich dergleichen Wahrnehmungen sind, so hat man doch auch andererseits Gelegenheiten, Leute am selben Orte kennen zu lernen, deren Herz ebenso fest, als ihre den Geldbeutel bergende Tasche zugeknöpft ist, und die sich nicht scheuen, öffentlich zu erklären, daß sie nichts geben für die Nothleidenden, weil — diese es ja doch nicht bekämen. — Zum Glück ist die Zahl dieser engherzigen Menschen eine nur geringe, welche der guten Sache wesentlichen Eintrag zu thun nicht vermag.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig, in Grünberg bei **W. Levysohn:**

Auswahl dramatischer Werke

von

August von Kogebue.

10 Bände in Octav-Format zu 15 Sgr.

Diese Sammlung der besten dramatischen Werke Kogebue's wird aus 10 Bänden in geschmackvoller, sauberer Ausstattung bestehen, welche bis Schluß des Jahres 1868 zur Ausgabe kommen sollen. Der Preis für den Band von 12 bis 15 Bogen ist billigt auf 15 Sgr. gestellt; auch kann jeder Band einzeln bezogen werden. Der Inhalt der bis jetzt erschienenen 7 Bände ist folgender:

1. Bd. Das Epigramm. — Die beiden Klingsberg. — Der arme Poet. — Das Posthaus von Treuenbriegen.
2. " Armuth und Edelsinn. — Der Rehböck. — Der Verschwiegene wider Willen.
3. " Menschenhaß und Reue. — Don Ramudo de Colibrados. — Die Tochter Pharaonis. — u. A. w. g., oder: Die Einladungskarte.
4. " Die Kreuzfahrer. — Der weibliche Jakobiner-Klub. — Der Wildfang.
5. " Der Vielwischer. — Der Freimaurer. — Der alte Leibkütischer Peter des Dritten. — Die Rosen des Herrn von Mallesherbes. — Das Landhaus an der Heerstraße.
6. " Das Intermezzo, oder: Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz. — Der Taubstumme, oder: Der Abbé de l'Espée. — Der todte Nefse. — Die Uniform des Feldmarshalls Wellington.
7. " Pächter Feldkimmel von Lippelskirchen. — Der gerade Weg der beste. — Die respectable Gesellschaft. — Die gefährliche Nachbarschaft.

Die übrigen Bände werden namentlich folgende Stücke bringen:

Die deutschen Kleinstädter. — Pagenstreiche. — Die Zerstreuten. — Der häusliche Zwist. — Der Wirrwar. — Blinde Liebe. — Die Stridnadeln. — Die Schule der Frauen. — Der verbannte Amor. — Die Indianer in England. — Der Vater von Ohngesähr. — Die Verwandtschaften etc.

Jeder Band ist auch einzeln zu 15 Sgr. zu haben.

Die vorliegende Auswahl hat die Kritik allgemein als eine treffliche bezeichnet; sie nimmt Bedacht auf diejenigen Stücke, welche wohl nie vom Repertoire der deutschen Bühne verdrängt werden und zu jeder Zeit ihres Erfolges bei guter Darstellung sicher sind. Für kleinere Theater und Liebhaber Bühnen wird namentlich Kogebue eine sehr geschätzte Fundgrube bleiben, nicht minder empfehlen sich aber auch seine Stücke dem größeren Publikum, denn sie bilden zugleich eine angenehme, ungemein erheiternde Lectüre und haben dauernden Werth. Beherrschen auch die dramatischen Erzeugnisse Kogebue's nicht mehr in dem Grade wie früher die deutsche Bühne, so ist doch die Produktion an guten Lustspielen durchaus nicht so groß, daß die Bühne der besseren Kogebue'schen Dichtungen dieses Genres ganz entbehren könnte und noch oft genug begegnet man denselben und zwar fast stets unter großem Beifall der Zuschauer, indem sie in ihren Rollen dem Schauspieler von Talent und Gestaltungsgabe prächtige und dankbare Rahmen für Geltendmachung des eigenen Werthes zu schaffen wußten. Es liegt der Mehrzahl dieser Lustspiele und Dramen jener Stempel ewiger Jugend aufgeprägt, welcher sie auch für die heutige Welt genießbar macht: dieselbe Verpottung menschlicher Thorheiten, Schwächen und Leidenschaften, dieselbe wirksame komische Kraft, dieselbe Jovialität und Lebensweisheit, dieselbe meisterhafte Charakterzeichnung, über denen unsere Urentel noch ebenso heiter und unwillkürlich lachen oder gerührt sein werden, wie es unsere Großeltern waren.

Im Jahre 1867 sind dem Armenfond folgende Geschenke zugegangen:

Von der Müller-Innung . . .	25 Sgr.
" " Schlosser	15 "
" " Maurergesellschaft . . .	15 "
" dem Tagearbeiter Schwalm in Sachen mit Lubke . . .	1 Thlr.
" dem Schiedsm. Hrn. Peltner in Sachen C. S. c/a P. H. . .	1 "
" dem Schiedsm. Hrn. Peltner in Sachen S. P. c/a S. . . .	15 Sgr.
" dem Schiedsm. Hrn. Pfeiffer in Sachen K. c/a L. 362 . . .	15 "
" dem Herrn Sanitäts-Rath Dr. Gläser	3 Thlr

Grünberg, den 18. Januar 1868.
Der Magistrat.

Die Feuer-Sozietäts-Beiträge, so wie die Hundesteuer pro I. Semester c. sind noch zum großen Theile rückständig. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Ende dieses Monats die executivische Beitreibung qu. Beste erfolgt.
Grünberg, den 21. Januar 1868.
Der Magistrat.

Am 12. d. M. ist in Poln.-Kessel ein Orden verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, ihn daselbst abzugeben bei **Christ. Schäpe.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 24. Januar Vormittag 9 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Besuch um Freischule.
2. " wegen Niederschlagung von Abgaben-Nesten.
3. Wahl eines Rathsherrn für das Forstwesen.
4. Reorganisationsplan für das Krankenhaus.
5. Antrag auf Regulirung der Wittgenauer Lehrer-Verhältnisse.
6. Desgleichen der Gehaltsverhältnisse der übrigen Lehrer.
7. Nachträgl. Genehmig. eines Bauvertrages.
8. Eine Sparcassentkapitals-Angelegenheit.
9. Antrag auf Gestattung einer Klage
10. Einführung zweier neuer Stadtverord. und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten vorbehaltlich des § 5 der Geschäftsordnung.

Den heute so unerwartet erfolgten Tod unserer innig geliebten Tochter und Schwester, der Frau Photograph **Julie Schneider** geb. **Schultz** zu Neusalz a. O., zeigen wir Allen, die an unserem herben Geschick freundlichen Antheil nehmen, ergebenst an.
Grünberg, den 19. Januar 1868.
C. Schulz, Glasermeister, nebst Frau und Kindern.

Die Wohnung, welche der Klempnermeister Rieck bis jetzt bewohnt, ist zu vermietthen und vom 1. April an zu beziehen.
August Heider.

Bauholz-Verkauf.
Freitag den 24. Januar a. c. Vormittags 9 Uhr
sollen aus dem Herzogl. Forstrevier Bobernig, District hohe Heide circa 380 Stämme liefern Bauholz im „Stolpe'schen Garten-Etablissement“ hier selbst meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und ist der Förster Tittel in Neuhaus zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.
D. Wartenberg, den 16. Januar 1868.
Herzogliches Forst-Amt.

Ich ertheile Privatstunden für **Flügel- und Violinspiel**, sowie auch **Gesang**.
Hoffmann, Lehrer, Niederstraße 84.

Benzin, das beste und billigste **Fleckwasser**, empfiehlt **Gustav Sander.**

Kottbusser weiße Flocken sind abzulassen bei **A. Brunzel**, Niederstraße 68.
Eine Stube ist möblirt zu vermietthen **H. Jänisch.**

Gewerbe- und Gartenverein.

Sonnabend den 25. Januar im Kö-
nigszaale des Herrn Rünzel außerord.
Versammlung, zu welcher auch die geehr-
ten Damen unter den statutenmäßigen
Modalitäten hiermit eingeladen werden.
Anfang präc. 8 Uhr. Die ordentliche
Versammlung Freitag den 24. Januar
fällt aus.

**Feinen Rum, f. Cognac,
echten Nordhäuser Korn, so
wie Waldschlößchen empfiehlt
M. Pfeiffer
am Grünzeugmarkt.**

**Fettes Rindfleisch
bei Uhlmann und Gestrich.**

Der so beliebte

Holmer Sahnkäse

ist wieder angekommen und empfehle
denselben, sowie

**Emmenth. Schweizer u. gr.
Schweizer-Kräuter-Käse.**

Gustav Sander.

Männliche und weibliche Kleidungs-
stücke, Leib-, Bett- und Tischwäsche,
Federbetten, Möbels, Porzellan- und
Glasachen, Kupfer, Messing, Zinn,
sowie Haus-, Küchen- und Wirthschafts-
geräth kauft und zahlt reelle Preise
Ernst Schmidt, Althändler
an der evangel. Kirche.

Ich nehme die Verläumdung gegen die
Frau Klose abtittend zurück. F. L.

Liebig's Fleisch-Extract

empfehlen **Gustav Sander,
Berliner Straße.**

Unterleibs-

Bruchsalbe betr.

Arztliches Zeugniß.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit erge-
benst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfe-
gen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu
senden, und zwar von der schwächeren Sorte
2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis
jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben
den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und
ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit
ein Mittel geworden, welches nicht nur allen
Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken
Mittmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden
Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Stednis-Siegenborn, Kreis Haynau, Preuß.
Schlesien, den 31. Juli 1867. Dr. Kraudt.

Obige Salbe ist sowohl direkt vom Erfinder
**Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Can-
ton Appenzell (Schweiz)** zu beziehen, als auch
durch **Hr. A. Günther, zur Löwen-Apothek**
in Berlin, Jerusalem Straße 16.

Preis pr. Kopf 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Ein-
sendung des Betrags. Heilung, ohne Ent-
zündung, in weitaus den meisten Fällen sicher.
Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen
gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

**Gute rothe Kartoffeln beim
Fleischer Uhlmann.**

Für die nothleidenden Ostpreußen ist ferner eingegangen:

47) Paul und Agnes Fischer aus der Sparbüchse 20 Sgr. 48) Dr. Hellmich
1 Thlr. 49) J. W. 5 Sgr. 50) H. K. 1 Thlr. 51) Marie und Emil K.
15 Sgr. 52) Von 2 Dienstmädchen 10 Sgr. 53) Frau Heinrich 10 Sgr.
54) Schlosserstr. Nierth sen. 1 Thlr. 55) Ungenannt 15 Sgr. 56) Von den
Arbeitern in der Vereinsfabrik gesammelt 6 Thlr. 19 Sgr. 57) S. 10 Sgr.
58) M. 1 Thlr. 59) Vom Verein „Mercur“ 10 Thlr. 60) Für die armen
Kinder des Gumbinner Regierungsbez. gesammelt von den Schülerinnen der
Schulvorsteherin Fr. Lips 8 Thlr. 14 Sgr. — Gesamtsumme der bisher
eingegangenen Beiträge 97 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., welche nur einem Lokal-Co-
mité bei Gumbinnen direkt übersendet worden sind. Weitere Beiträge werden
gern entgegen genommen.

**Die Expedition des Grünberger Wochenblattes,
W. Levysohn.**

Spiegel-Manufactur Stenzel & Brier

in Waldenburg in Pr.-Schlesien.

**Verkauf belegter und unbelegter Spiegelgläser en gros
& en détail.**

Siedesalz und Viehsalz

— in Säcken und ausgewogen — offerirt billigt, und ist Salzlecksteine
erwartend die Niederlage von

Heinrich Rothe,

Breite und Berliner Straße.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 25. Abends 8 Uhr
im deutschen Hause.

Auction.

Am 27. Januar cr. Vorm.
10 Uhr werden durch den Auktions-
Kommissarius Luchs vor und resp. im
gerichtlichen Auktions-Lokale 1 Ziege, 1
Kohlenwagen, 1 Wagen mit eisernen
Rren, 1 Leiterwagen, eine weiße Tuch-
kette mit 3 Parthien Einschußgarn, Gold-
und Silbersachen, Möbel, Betten, Wäsche
und Hausrath öffentlich an den Meist-
bietenden gegen sofortige baare Bezah-
lung versteigert werden.

Grünberg, den 21. Januar 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

In der Stollberg'schen Verlagsbuchhandlung
in Gotha ist erschienen und durch alle Buch-
handlungen zu beziehen, in Grünberg durch
W. Levysohn:

Naturbilder, Gedichte von Adolf Wube. 4.
Ausfl. Brosch. 15 Sgr., gebunden 20 Sgr.
Zu Inseraten halten wir das in unserm Ver-
lag erscheinende **Gothaische Tageblatt**
als das in den Herzogthum Gotha und
Coburg zc. geleseste Blatt bestens empfoh-
len, Insertionspreis 1 Sgr. für die vier-
gespaltene Petitzeile.

**Guten Weinessig à Quart 2 1/2
Sgr. empfiehlt M. Pfeiffer
am Grünzeugmarkt.**

Breite Straße 49, im 2. Stock, ist
eine Stube nebst Cabinet, Küche und
Zubehör sofort zu vermieten.

Eine Oberstube ist zu vermieten
Silberberg Nr. 107.

1859r Examinir à Fl. 10 Sgr.
sowie alte Roth- und Weißweine ver-
schiedener Jahrgänge und eingemachte
Pflirsich in Blechbüchsen empfiehlt
M. Pfeiffer am Grünzeugmarkt.

Weinausverkauf bei:

Tuchappreteur Bartlam, 65r 7 sg.
Julius Kube, Burgstraße, 7 sg.
Schmidt Lehmann, Berl. Str., 7 sg.

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag den 24. d. Mts. Abends 8 Uhr wis-
senschaftliche Vorlesung. Sonnabend den 25.
Nachmittag 3 Uhr Religionsunterricht. Sonn-
tag den 26. früh 9 Uhr Erbauung. Herr Pro-
fessor Binder. Der Vorstand.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 3. Sonntage nach Epiphania).
Vormittagspred.: Herr Superintendentur-Ber-
wieser Pastor prim. Müller.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Ut.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 20. Januar.		Crossen, den 16. Januar.		Sagan, den 18. Januar.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	4 — —	3 22 6	3 25 —	3 21 —	3 27 6	3 22 6
Roggen	2 28 9	2 22 6	2 25 —	2 20 —	3 1 3	2 26 3
Gerste	2 5 —	2 5 —	2 7 6	2 2 6	2 7 6	2 2 6
Hafers	1 14 6	1 12 6	1 11 —	1 6 —	1 16 3	1 11 3
Erbisen	2 20 —	2 15 —	2 25 —	— — —	2 22 6	2 17 6
Hirse	4 22 6	4 10 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . . .	— 24 —	— 20 —	— 21 —	— 18 6	— 20 —	— 16 —
Heu der Str.	— 22 6	— 16 —	— 1 —	— — —	— 16 3	— 15 —
Stroh d. Sch.	6 — —	5 — —	— — —	— — —	6 15 —	6 — —
Butter d. Pfd.	— 7 6	— 7 —	— — —	— — —	7 — —	6 6